

---

## Einleitung der Herausgeberinnen: Familientraditionen und Familienkulturen

Familientraditionen und Familienkulturen finden in inner- und außerwissenschaftlichen Debatten zunehmend Aufmerksamkeit. Nicht zuletzt werden sie im Gefolge von internationalen Schulleistungsvergleichen für den schulischen Erfolg oder Misserfolg von Kindern und Jugendlichen mitverantwortlich gemacht. Dabei werden Familientraditionen und -kulturen auch in den Zusammenhang der sozialen Lage von Familien, der Veränderung von Lebensstilen sowie allgemeiner gesellschaftlicher Normen- und Werteentwicklungen gestellt. In historischer Perspektive ist das Interesse an Familientraditionen und -kulturen zunächst aus den neueren Theoriedebatten um die Möglichkeiten und Grenzen sozial- und kulturhistorischer Zugänge erwachsen. In diesem Kontext ist durch die stärkere Beachtung der historischen Akteure und Akteurinnen eine Reihe von mikrohistorischen Familienbiographien entstanden; dezidierte historische Forschungen zu Familienkulturen und -traditionen sind jedoch weiterhin selten.

Vor diesem Hintergrund hatte sich der Arbeitskreis Historische Familienforschung (AHFF) in der Sektion Historische Bildungsforschung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft die Aufgabe gestellt, das Thema Familientraditionen und Familienkulturen theoretisch und empirisch – historisch wie aktuell – zu erarbeiten. Im Zentrum der Analyse stand dabei stets die Familie als erziehende und sozialisierende Instanz, die neben weiteren gesellschaftlichen Institutionen die Persönlichkeitsentwicklung ihrer Mitglieder durch Generationsbeziehungen, Erziehung/Erziehungsstile und sozialisatorische Arrangements entscheidend prägt. Dies ermöglichte analytische Zugriffe auf die Familie auf verschiedenen Ebenen. Mikrohistorisch ging es bei Familientraditionen um die Entstehung, Ausgestaltung und Weitergabe von Ritualen, Themen, Aufträgen, Normen und Werten etc. in der Familie. Dabei zeigte sich, dass Familienkulturen, d. h. familiäre Lebensstile und Generationsbeziehungen, die Ausgestaltung kindlicher und jugendlicher Lebensräume in der Familie, Familienfeste etc. stark durch Fa-

milientraditionen geprägt sein können. In makrohistorischer Perspektive geht es um gesellschaftliche, politische, kulturelle und ökonomische Bedingungsgefüge und Einflussfaktoren auf Familienkulturen und -traditionen. Hier stellt sich unter anderem die Frage nach der Bedeutung von Standes-, Klassen-, Schicht- und Milieuzugehörigkeit, nach der Bedeutung öffentlicher Debatten und Stellungnahmen, von bildungs- und familienpolitischen Maßnahmen etc. für Familienkulturen und -traditionen.

Insbesondere die erneute Pluralisierung von Familienformen im Verlauf des 20. Jahrhunderts nach der Hochzeit des Ideals der klassischen Kernfamilie im 19. Jahrhundert und seiner Geltung bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts verweist aber auch darauf, dass Familie als soziale Formation zunehmend hergestellt werden muss. Damit wird Familie im Zuge von Modernisierungs- und Pluralisierungsprozessen reflexiv, das heißt sie muss sich als Familie überhaupt erst konstruieren und herstellen („doing family“), möglicherweise auch von Vorgängerkonstellationen abgrenzen. Um diese Prozesse zu beschreiben, hat die Familienforschung auf die Bedeutung von Verhandlungsprozessen hingewiesen, diese sind jedoch kaum ohne die Einbeziehung von Familienkulturen und -traditionen zu erfassen.

Zudem wurden Familientraditionen und -kulturen bislang überwiegend unter der Fragestellung der gelingenden generationellen Weitergabe, also von Kontinuität und Wandel, erforscht. Weniger berücksichtigt wurde die Frage, welche inner- und außerfamiliären Bedingungen denn tatsächlich Kontinuität ermöglichen und welche dagegen Brüche in Familienkulturen und -traditionen erzeugten. In Einzelfallanalysen und in der Erforschung von staatlichen, sozioökonomischen und kulturellen Rahmenbedingungen in ihren Auswirkungen auf Familien gehen die vorliegenden Beiträge auch dieser Frage nach. Einbezogen in die Analysen werden dabei auch transnationale und internationale Perspektiven und Migrationsprozesse.

Das Buch widmet sich vor diesem Hintergrund folgenden Problemstellungen und Analyseperspektiven: Ein Anliegen ist zunächst, eine Diskussion über theoretische Konzeptionen von Familientraditionen und -kulturen anzustoßen. Zu beobachten ist, dass die umfassende Theoriedebatte um den Kulturbegriff bislang zwar eine erhöhte wissenschaftliche Aufmerksamkeit auf Mikroprozesse in Familien mit sich gebracht hat, aber die Frage, was denn Familienkulturen ausmacht und welche Bedeutung sie für Familien besitzen, ist bislang nicht behandelt worden. Warum das der Fall ist, thematisiert der zweite Beitrag dieses Buches. Schließlich geht es in weiteren Beiträgen um den Zusammenhang von Interaktion und Kulturbildung in Familien und um dessen Bedeutung für die Identitätsbildung der Familienmitglieder sowie für die Reproduktion sozialer Ungleichheit. Des Weiteren wird danach gefragt, unter welchen theoretischen Prämissen Fami-

lienkultur beobachtbar und erforschbar ist, wobei dies konkret an Beispielen aus laufender Forschung erprobt wird.

Dass das Thema ‚Familientraditionen‘ weniger einem common sense der wissenschaftlichen Forschungsperspektiven entspricht als die Familienkulturen, zeigt sich auch in diesem Buch. Obwohl sich das Thema Tradition und ihre Auswirkungen auffallend häufig in politischen und gesellschaftlichen Debatten findet, ist es von der Wissenschaft generell wenig aufgenommen worden. Das vorliegende Buch wird im theoretischen Teil daher eingeleitet mit einem Beitrag, der das Thema ‚Tradition‘ generell theoretisch bilanziert und dann konkret auf das Konstrukt Familie anwendet.

Daran schließt eine Erforschung und Diskussion des Themas Familientraditionen in Form von drei Fallstudien an, die jeweils eine Familie oder eine familiäre Abfolge von Generationen in unterschiedlichen Epochen (18. Jahrhundert, 19. und 20. Jahrhundert, Gegenwart) behandelt und nach der Bedeutung von Familientraditionen für Transferprozesse, Weitergaben von Familienaufträgen, Identitätsbildung der Familienmitglieder etc. fragt. Im dritten Teil werden dann die Familienkulturen in politischen und gesellschaftlichen Kontexten in fünf Beiträgen behandelt, wobei Migrationserfahrungen ebenso analysiert werden wie religiös und weltanschaulich motivierte Handlungsorientierungen und der Einfluss von Expertendiskursen und Werbung auf Familienwerte und deren Repräsentation. Diese Beiträge zeigen, welche Bedeutung politisch-gesellschaftliche Rahmungen für Familienkulturen haben, ohne dass sie dafür ‚eins zu eins‘ in Familienkulturen umgesetzt werden müssten. Mit den vorliegenden Zugängen gelingt es, eher politikorientierte Perspektiven der Familienforschung mit familienbiographischen zu verknüpfen und somit Makro- und Mikroebene miteinander zu verbinden.

Dieses Buch ist entstanden aus der Arbeit des Arbeitskreises Historische Familienforschung (AHFF) in der Sektion Historische Bildungsforschung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, dessen Sprecher\*gremium die Herausgeberinnen derzeit bilden. Präsentiert werden ausgewählte Arbeiten, die aus mehreren Tagungen und Arbeitstreffen hervorgegangen sind, welche sich mit dem Thema Familientraditionen und Familienkulturen auseinander setzten. Insbesondere zu nennen sind die Tagung „Familienkulturen – (und) Familientraditionen“, Stiftung Universität Hildesheim (28.–30. 01. 2010) und die Tagung „Familienkulturen – (und) Familientraditionen. Historische Forschungen und aktuelle Debatten“ vom 28.–29. 01. 2011, die an der Universität Augsburg stattfand. Auf den Tagungen und Arbeitstreffen standen sowohl familienbezogene theoretische Reflexionen zum Thema Kultur und Tradition im Fokus als auch historische und aktuelle Analysen, die untereinander in einen wissenschaftlichen Dialog traten. Dabei zeigte sich, dass Familienkulturen und -traditionen elementarer Teil familialer

Erziehung und familialer Sozialisationsordnungen sind und innerfamiliäre Generationsbeziehungen und Transferprozesse nachhaltig prägen. Dieses Buch präsentiert eine thematische Auswahl der zentralen Ergebnisse.

Meike Sophia Baader, Petra Götte, Carola Groppe

Familientraditionen und Familienkulturen  
Theoretische Konzeptionen, historische und aktuelle  
Analysen

Baader, M.; Götte, P.; Groppe, C. (Hrsg.)

2013, VI, 277 S. 6 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-531-18468-5